

# Trotz Vollzeitjob weniger als 1000 Euro

## Wegen niedriger Löhne reicht Einkommen oft nicht / Visbek verlängert Familienförderung

**Visbek** (GeL) – Die Gemeinde Visbek wird auch künftig sozial schwache Familien im Gemeindegebiet fördern. Der Rat beschloss einstimmig mit der Fortführung der Familienförderung für drei weitere Jahre die Erweiterung um die Kostenübernahme von Elternkursen und Nachhilfeunterricht, Krippenbeiträgen und Sprachförderung.

Wegen der letzten Kindergelderhöhung wird die Einkommensgrenze um 20 Euro je Kind erhöht, die Förderung für Familien mit mindestens drei Kindern wird um weitere 100 Euro angehoben. Und wenn das aktuelle Einkommen geringer ist als das Einkommen des Vorjahres, wird das aktuelle Einkommen angerechnet.

Gerd Brengelmann, Leiter des Amtes für soziale Dienste, und

Familienbeauftragter Wolfgang Niehaus hatten zuvor die Vielfalt der Fördermöglichkeiten dargestellt. „Unsere Förderung kommt gut an“, bestätigte Niehaus. „Das höre ich jeden Tag.“ Gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit würden viele Anträge gestellt. Dabei müsse er zunehmend registrieren, dass Einwohner trotz einer Vollzeitbeschäftigung nur ein Einkommen von weniger als 1000 Euro erzielen und der Anteil der Förderung 40 Prozent und mehr ausmache.

In diese Kerbe schlug auch CDU-Ratsherr Fritz Middelbeck. Er bezeichnete die Löhne, die teilweise gezahlt würden, als Besorgnis erregend: „Wer einen Fulltime-Job hat, sollte davon seine Familie ernähren können“, forderte er.

Die Übernahme der Kosten

für Nachhilfe begründete Niehaus damit, dass es auch in Visbek zunehmend Familien mit Migrationshintergrund gebe, in denen die Eltern bei Hausaufgaben nicht helfen können. Nachhilfe könne hier die Bildungschancen der Kinder verbessern.

Für „zumindest nachdenkenswert“ hielt Georg Schilmöller (SPD) die Familienförderung, die ursprünglich als Hilfe zur Selbsthilfe eingerichtet worden sei. Durch immer mehr Angebote übernehme die Gemeinde zum einen Aufgaben des Staates, zum anderen nehme man den Eltern die Verantwortung, wenn sie zum Beispiel „ihre Kinder in der Betreuung abgeben, um zum Einkaufen zu fahren oder essen zu gehen“. Diese Bedenken konnte Niehaus entkräften: „Wir prüfen in je-

dem Fall den Berufsstatus“, versicherte er. Meistens seien es Alleinerziehende oder Familien, in denen beide Eltern arbeiten gehen müssten, die dieses Angebot in Anspruch nehmen. „Wir unterstützen keine Bequemlichkeit“, unterstrich er.

Im Jahr 2010 hat die Gemeinde Visbek bisher (Stand 1. November) an allgemeiner Förderung 46 400 Euro, an einkommensabhängiger Förderung 51 200 Euro, an einkommensunabhängiger Förderung 21 000 Euro, an Mehrgenerationenzuschüssen 12 000 Euro und aus dem Fonds „Familie in Not“ gut 6000 Euro geleistet. Das werde sich bis zum Jahresende noch erhöhen, da erfahrungsgemäß viele Anträge wegen Weihnachten erst in diesen Tagen gestellt würden, sagte Brengelmann.

### MEINE MEINUNG

## Höhere Löhne

Von Gerhard Lauer

Familien in Visbek mit schmalen Geldbeutel haben es gut. Sie werden drei weite-



re Jahre lang vielfach gefördert. Viel besser wäre es, bestimmte Unternehmen zahl-

ten höhere Löhne. Die Gemeinde bekäme dann zwar weniger Gewerbesteuer, dafür könnte sie aber bei der Familienförderung sparen. Viele Arbeitnehmer könnten dann nämlich ihren Lebensunterhalt aus eigener Kraft bestreiten – ohne Aufstockung und ohne das Gefühl, Bittsteller zu sein.